



Im Blickpunkt

Milchindustrie

> Seite 3

Die belgische Milchindustrie sorgt sich um ihre Rohstoffversorgung und fordert von der Politik Rahmenbedingungen, die den Milcherzeugern Spielraum einräumen, um sich im Einklang mit den gesellschaftlichen Umwelt- und Klimanforderungen entwickeln zu können.

Milchviehhaltung

> Seite 5

Der Jahresbericht 2022 des belgischen Milchindustrieverbandes BCZ-CBL liefert eine Fülle von Informationen über die Struktur der Milcherzeugung in Belgien. Zahlreiche Tabellen verdeutlichen die Entwicklungen in den vergangenen vier Jahrzehnten.

Fleischvieh

> Seite 9

Die Rentabilität der Fleischviehhaltung hat sich Anfang 2023 verbessert. Die Preise für Qualitätsvieh konnten auf dem Niveau von 2022 gehalten werden, während sich auf der Kostenseite einige der wichtigsten Produktionsmittel merklich verbilligt haben.



17 Juli Montag	18 Juli Dienstag	19 Juli Mittwoch <i>Der Bauer Nr. 14</i>	20 Juli Donnerstag	21 Juli Freitag	22 Juli Samstag	23 Juli Sonntag
24 Juli Montag	25 Juli Dienstag	26 Juli Mittwoch	27 Juli Donnerstag	28 Juli Freitag <i>Libramont 2023</i>	29 Juli Samstag <i>Libramont 2023</i>	30 Juli Sonntag <i>Libramont 2023</i>
31 Juli Montag <i>Libramont 2023</i>	1 August Dienstag	2 August Mittwoch	3 August Donnerstag	4 August Freitag	5 August Samstag	6 August Sonntag



Unser Team in Sankt Vith

Der Bauer Nr. 15 erscheint am 23. August.

Das gesamte Team des Bauernbunds und der Ländlichen Gilden wünschen Ihnen eine angenehme Urlaubszeit. Wir stehen Ihnen auch jetzt für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Falls unsere Mitarbeiter in Urlaub sind, haben Sie immer die Möglichkeit, eine E-Mail zu schreiben, oder eine Nachricht per Telefon zu hinterlassen.

Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be
Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Bruls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be

Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassinne@gruenerkreis.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Studentenkochkurs

Viele Studenten werden in einigen Wochen zum ersten Mal von zu Hause weg in ein Studentenwohnheim, in die eigene erste Wohnung, eine WG oder in ein sogenanntes Kot ziehen. Heißt das nun jeden Tag Fritten, Wurst und Dosenravioli? Oder möchten auch Studenten nicht eine gesunde, ausgewogene Ernährung aus der eigenen Küche genießen? Hier bieten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen am 28. oder 31. August in Bütgenbach einen passenden Kochkurs an. Alle Informationen auf Seite 15 und auf der Website der Ländlichen Gilden www.laendlichegilden.be

Tierärzte

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 22. und 23. Juli 2023:
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289
Wochenende vom 29. und 30. Juli 2023:
> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
Wochenende vom 05. und 06. August 2023
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
Wochenende vom 12. und 13. August 2023
> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
Dienstag, den 15. August 2023
> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
Wochenende vom 19. und 20. August 2023
> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Freitag, den 21. Juli (Nationalfeiertag)
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Wochenende vom 22. und 23. Juli 2023:
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Wochenende vom 29. und 30. Juli 2023:
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 05. und 06. August 2023
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68
Wochenende vom 12. und 13. August 2023
> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23
Dienstag, den 15. August 2023
> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10
Wochenende vom 19. und 20. August 2023
> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.
VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.
BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.
AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 639.



... fordert Rechtssicherheit und Entwicklungsspielraum

Die belgische Milchindustrie hatte im vergangenen Jahr mehrere gigantische Herausforderungen zu meistern, allen voran die Auswirkungen des starken Anstiegs der Rohmilchpreise und die Preisexplosion der Produktionsmittel für die Milchverarbeitung.



.....
Rechtssicherheit ist Grundvoraussetzung, um in die Milchproduktion zu investieren.
.....

Auch die Unsicherheit, ob die Rohmilchversorgung mittel- und langfristig gesichert ist, belastet die Molkereien. Aber trotz des schwierigen unternehmerischen Umfelds konnten gute sozioökonomische Ergebnisse erzielt werden: ein weiterer Anstieg der Beschäftigung, ein höherer Handelsüberschuss und Rekordinvestitionen.

„Die wirtschaftlichen Aussichten für die Milcherzeuger in unserem Land sind positiv. Leider mangelt es in Flandern an Rechtssicherheit und einer Perspektive für die Milcherzeuger“, erklärte Renaat Debergh, Geschäftsführer des belgischen Milchindustrieverbandes BCZ-CBL, auf der Jahreshauptversammlung des Verbandes. BCZ-CBL drängt weiterhin darauf, dass durch Innovation und technologischen Fortschritt ein Entwicklungsspielraum für Milchviehbetriebe geschaffen wird, der im Einklang mit den gesellschaftlichen Umwelt- und Klimaanforderungen steht.

Enorme Herausforderungen

Die BCZ-CBL-Unternehmen konnten ihren Umsatz im vergangenen Jahr spektakulär, nämlich um 30%, steigern – und das trotz eines leichten Rückgangs der Verarbeitungsmenge (-1%). Bei der Umsatzsteigerung handelt es sich somit um einen reinen Preiseffekt, der sich aber als unzureichend erwies, um die starken Kostensteigerungen in voller Höhe aufzufangen. Allein der wichtigste Rohstoff der Branche, die Rohmilch, verteuerte sich um sage und schreibe 47%. Und auch für Energie, Verpackung, Technik... mussten die Molkereien viel tiefer in die Tasche greifen. BCZ-CBL beklagt, dass diese Kostensteigerungen erst mit großer Verzögerung und auch nur teilweise ausgeglichen werden konnten, was die Rentabilität insbesondere von Konsumgütern, die über den Einzelhandel abgesetzt werden, stark beeinträchtigt habe.

Sozioökonomisch bedeutsam

Die sozioökonomische Bedeutung der milchverarbeitenden Industrie kann nicht genug hervorgehoben werden. Im vergangenen Jahr beschäftigte die Branche 6.708 Personen, ein Plus von 15% im Vergleich zu 2015. Die Branche leistet auch einen nicht zu unterschätzenden positiven Beitrag zur globalen belgischen Handelsbilanz. So verdoppelte sich ihr Handelsüberschuss innerhalb von zwei Jahren auf 488 Mio. Euro. Und mit einem historisch hohen Investitionsniveau von 180 Mio. Euro stellt die belgische Milchindustrie ihren Glauben an die Zukunft unter Beweis. Interessant ist die Feststellung, dass der Anteil belgischer Rohmilch an der Milchverarbeitung innerhalb von vier Jahren von 80 auf 92% (2022) angestiegen ist. ►

► Perspektive 2023

Die wirtschaftliche Perspektive für die Milcherzeuger für die nächsten Jahre schätzt der Milchindustrieverband positiv ein, nicht nur aufgrund der Marktprognosen, sondern auch wegen der jüngsten Modernisierungswelle innerhalb der Milchindustrie. „Bei einem Selbstversorgungsgrad für Milchprodukte von knapp 115% in der EU und 113% in Belgien bleibt noch Spielraum für weitere Entwicklungen“, so der Verband. Aber dieser Optimismus wird dadurch getrübt, ja bedroht, dass man speziell in Flandern vielen Milcherzeugerbetrieben weder Rechtssicherheit noch Entwicklungsmöglichkeiten bietet. BCZ-CBL mahnt deshalb, dass Rechtssicherheit die erste und oberste Voraussetzung ist, um in eine nachhaltige Milchproduktion zu investieren. „Die Stickstoff- und Klimaziele können durch Innovation und technologischen Fortschritt verwirklicht werden, aber es bedarf eines ganzheitlichen Ansatzes“, so BCZ-CBL. Aus Klimasicht sei die alleinige Fokussierung auf enterische Emissionen zu eng gefasst. Stattdessen wäre es besser, in die globale Reduzierung der Treibhausgas-Emissionen zu investieren. „Immer mehr Milchunternehmen bieten ihren Lieferanten erhebliche finanzielle Anreize, um ihren CO₂-Fußabdruck weiter zu senken. Wenn man weiß, wie der eigenen CO₂-Fußabdruck zustande kommt, dann erkennt man schnell Potenziale, ihn weiter – teils erheblich – zu reduzieren“, schloss Debergh.

.....

Helmuth Veiders

Tabelle 1 Schlüsselzahlen 2022 der belgischen Milchindustrie

Umsatz	7,07 Mrd. Euro (+30%)
Milchverarbeitung	4,70 Mrd. L (-1%)
Investitionsvolumen	180 Mio. Euro (+7%)
Anzahl Beschäftigte	6.708 (+2%)
Importe	4,96 Mrd. Euro (+26%)
Exporte	5,45 Mrd. Euro (+30 %)
Handelsüberschuss	488 Mio. Euro (+77%)



.....
**Renaat Debergh
hat BCZ-CBL an
die Zeichen der
Zeit angepasst.**
.....

Stabübergabe in der Geschäftsführung

Nach 35 Jahren an der Spitze des belgischen Milchindustrieverbands hat Renaat Debergh die Leitung am 1. Juli an Lien Callewaert übergeben. „Renaat Debergh hat die belgische Milchindustrie zu dem gemacht, was sie heute ist, und er hat unseren Verband zu einem geachteten Akteur innerhalb der Milchbranche mit guten Kontakten zu allen wichtigsten Interessengruppen entwickelt. Wir sind ihm daher äußerst dankbar“, sagte Catherine Pycke, Vorsitzende von BCZ-CBL.

Lien Callewaert, derzeit stellvertretende Geschäftsführerin, hat am 1. Juli die Leitung des Verbandes übernommen. „Ich bin äußerst motiviert, für die Interessen der Milchindustrie und im Zuge dessen des gesamten Milchsektor einzutreten. Oberste Priorität ist es, die nachhaltige Entwicklung des Sektors zu fördern. Ich bin überzeugt, dass wir auf diesem Weg nicht nur auf Herausforderungen, sondern auch auf zahlreiche Chancen stoßen werden. Ich möchte die Zusammenarbeit und den Dialog sowohl innerhalb des Sektors als auch mit den Stakeholdern intensivieren und mich bestmöglich dafür einsetzen, diese Chancen zu nutzen“, so Lien Callewaert.

Zusammenarbeit als roter Faden

Renaat Debergh hat die Aktivitäten des Milchindustrieverbands an die sich folgenden Anforderungen der Zeit angepasst, von der klassischen Interessenvertretung bis hin zur Suche nach angemessenen Antworten auf die immer neuen und höheren gesellschaftlichen Erwartungen. Ende der neunziger Jahre – Dioxin-Krise – wurde die Lebensmittelsicherheit zum wichtigsten Thema, zusammen mit der Qualitätssicherung innerhalb der gesamten Milchketten. In der Folgezeit setzte Debergh sich intensiv für die Zusammenarbeit und Konzertierung innerhalb der Milchbranche ein. Das mündete 2009 in einen gemeinsamen Verhaltenskodex der Bauernverbände und BCZ-CBL, der die Beziehungen zwischen den Kettengliedern formalisierte und verbesserte. Unter seiner Koordination wurde 2014 eine Vereinbarung über die Entwicklung eines Monitoring-systems getroffen, mit dessen Hilfe Nachhaltigkeitsinitiativen in der gesamten Milchbranche gefördert wurden. 2019 spielte Debergh eine wichtige Rolle bei der Gründung der Branchenorganisation MilkBE, die nach dem Vorbild anderer Länder die Milchwirtschaft offiziell organisierte. Und in all dieser Zeit war Debergh das Gesicht der belgischen Milchindustrie nach außen.

Lien Callewaert neue Direktorin

Die neue Geschäftsführerin Lien Callewaert ist seit über zehn Jahren bei BCZ-CBL tätig. In dieser Zeit hat sie umfangreiche Erfahrungen gesammelt, so dass sie über das erforderliche Fachwissen in den verschiedenen Arbeitsbereichen des Verbands verfügt und mit den Interessen und Eigenheiten der anderen Glieder der Milchketten vertraut ist.

Ein kurzer Rückblick auf vier Jahrzehnte

Der Jahresbericht 2022 des belgischen Milchindustrieverbandes BCZ-CBL liefert eine Fülle von Informationen über die Struktur der Milcherzeugung in Belgien. Zahlreiche Tabellen verdeutlichen zudem das Ausmaß der Strukturwandels in den vergangenen vier Jahrzehnten.

Die Angaben zur Zahl der Milchviehhalter bzw. Milcherzeugerbetriebe sind widersprüchlich. Laut dem nationalen Statistikamt (Statbel) zählte Belgien im vergangenen Jahr noch 8.258 Milchkuhhalter (Tabelle 1). Dagegen waren Ende 2022 bei

den beiden regionalen interprofessionellen Qualitätsorganisationen Comité du Lait und MCC nur 6.092 aktive Lieferanten-Betriebe registriert, davon etwa 60% in Flandern und 40% in Wallonien (Tabelle 2). Diese Diskrepanz dürfte im

Wesentlichen darauf zurückzuführen sein, dass für Statbel die Anzahl Betriebsleiter maßgeblich ist, für das Comité du Lait und MCC dagegen die Anzahl Betriebe, unabhängig von der Zahl der Betriebsleiter, die Rohmilch an ein Molkereiunternehmen abliefern.

80% weniger Milcherzeuger

Bemerkenswert, ja erschreckend ist, dass seit 1984, dem Jahr der Einführung der Milchquoten, acht von zehn Milcherzeuger von der Bildfläche verschwunden sind (Tabelle 1). Am größten war der Aderlass in den ersten anderthalb Jahrzehnten; in diesem Zeitraum haben 30.000 von ursprünglich 47.000 Betrieben der Milcherzeugung (und zu einem sehr großen Teil wohl auch der Landwirtschaft an sich) den Rücken gekehrt! Die Mutterkuhhaltung hat sich dagegen vergleichsweise sehr gut gehalten. Zwischen 1984 und 2000 hat die Zahl der Fleischviehhalter um rund 50% zugenommen, bevor sie in den Folgejahren wieder zurückging, aber erst jüngst unter das Niveau von 1984 zurückfiel. Unter dem Strich fällt die „Ausstiegsbilanz“ seit 1984 mit -21,5% eher moderat aus.

Tabelle 1 Entwicklung der belgischen Rindviehhaltung (gemäß Statbel)

	1984	2000	2015	2022	Entw. 2022/1984 (%)	Entw. 2022/2000 (%)
Anzahl Milchkühe	993.871	593.788	528.778	543.680	-45,3	-8,4
Anzahl Mutterkühe	160.566	508.857	444.920	369.580	130,2	-27,4
Total	1.154.437	1.102.645	973.698	913.260	-20,9	-17,2
Milcherzeuger	47.053	17.639	12.076	8.258	-82,4	-53,2
Mutterkuhhalter	14.729	22.766	15.368	11.560	-21,5	-49,2

Milchpreis im Rückblick

2022 haben die in BCZ-CBL zusammengeschlossenen Molkereien und Abnehmer für konventionelle Rohmilch inklusive Prämien durchschnittlich 55,14 Euro/100 Liter (exkl. MwSt.) ausgezahlt. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen Anstieg um 43% dar. Aus der Grafik, die diesen spektakulären Sprung verdeutlicht, geht auch hervor, dass der Milchpreis zwischen 2000 und 2006 relativ konstant um unzufriedenstellende 30 +/- 2 Cent/l gependelt hat. Anschließend folgte eine rund zehnjährige Periode extremer, bis dahin nie gekannter Volatilität mit einem wahren Tal der Tränen im Jahr 2009 (24,7 Cent/l), aber auch einem Lichtblick im Jahr 2003 (39,4 Cent/l).

Tabelle 2 Anzahl Milchlieferanten (gemäß CdL und MCC)

(jeweils im Dezember)	Flandern	Wallonien	Belgien
2017	4.329	2.886	7.215
2018	4.181	2.814	6.995
2019	4.061	2.731	6.792
2020	3.933	2.680	6.613
2021	3.758	2.577	6.335
2022	3.620	2.472	6.092

Tabelle 3 Entwicklung der Molkereianlieferungen (Mio. l)

1986	3.171,7
1990	2.905,9
2000	2.945,4
2010	3.214,4
2015	3.563,8
2020	4.203,6
2022	4.320,5

.....
Seit 1984 sind
80% der Betriebe
verschwunden.
.....

20% weniger Rindvieh

Belgien zählt heutzutage rund ein Fünftel weniger Kühe (und Rindvieh insgesamt) als noch Mitte der 1980er Jahre. Der Mutterkuhbestand hat sich bis zur Jahrtausendwende mehr als verdreifacht und ist anschließend kontinuierlich wieder geschrumpft. Mit knapp 370.000 Tieren lag der Bestand im vergangenen Jahr aber immer noch um mehr als das Doppelte über dem Niveau von 1984 (+130%). Ganz anders die Entwicklung des Milchkuhbe-

Tabelle 4 Entwicklung der Molkereianlieferung nach Region (Mio. l)

	Flandern	Wallonien	Anteil Wallonien (%)
2015	2.327,3	1.271,6	35,3
2016	2.489,6	1.195,2	32,4
2018	2.726,1	1.240,3	31,3
2020	2.917,9	1.300,9	30,8
2022	3.057,9	1.274,1	29,4

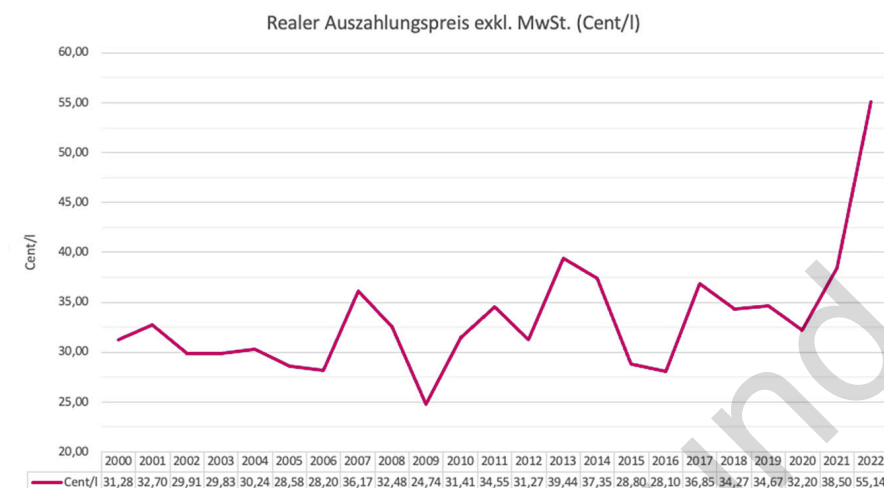
Tabelle 5 Entwicklung der mittleren Liefermenge pro Betrieb

Jahr	Anzahl Betriebe	l/Jahr
1984	39.554	75.831
1995	19.410	152.404
2005	12.690	231.410
2009	9.963	310.951
2013	8.473	389.418
2015	7.810	450.543
2017	7.215	528.197
2019	6.792	618.911
2022	6.092	709.208

► standes. Dieser ist von einer knappen Million im Jahr 1984 auf rund 545.000 Tiere geschrumpft (-45%). Trotzdem sind die Molkereianlieferungen seither auf 36% gestiegen (Tabelle 4). Dies ging mit einem spektakulären Leistungsanstieg einher: Mitte der 1980er Jahre wurden pro Milchkuh im Schnitt rund 3.200 l/Jahr an die Molkereien abgeliefert, heute sind es im Schnitt knapp 8.000 l/Jahr oder 2,5 mal so viel wie seinerzeit. Hinsichtlich der Reaktion auf den Wegfall der Milchquoten unterscheiden sich Flandern und Wallonien sehr stark: Der nördliche Landesteil hat die Milchproduktion zwischen 2015 und 2022 um ein knappes Drittel (31%) ausgeweitet, während die wallonische Produktion abgesehen von geringen jährlichen Schwankungen unverändert geblieben ist.

10 mal mehr Milch pro Betrieb

Weniger Erzeugerbetriebe, mehr Milch: das bedeutet, dass die mittlere Liefermenge pro Betrieb gestiegen ist. Über den Zeitraum 1984–2022 stellt man prak-



tisch eine Verzehnfachung fest: von rund 75.000 auf 710.000 l pro Betrieb. Über den Daumen gepeilt haben sich die durchschnittlichen Abliefmengen an die Molkereien etwa alle elf Jahre verdoppelt (Tabelle 5). Aber auch hier tun sich größere regionale Unterschiede auf: Der flämische Durchschnittsbetrieb produzierte im vergangenen Jahr rund 60% mehr Milch als der wallonische (Tabelle 6).

Hinter den regionalen Durchschnitten verstecken sich große strukturellen Unterschiede zwischen den Betrieben. In Flandern produziert rund ein Viertel der Erzeuger (23%) mehr als 1 Mio. l Molkereimilch. Zusammengefasst stehen sie für 54,4% der dortigen Gesamtproduktion. Das andere Extrem sind 4,7% Kleinerzeuger mit weniger als 100.000 l Jahresanlieferungen. Dazwischen liegen 30% aller Betriebe mit einer Jahresmenge von einer halben bis maximal einer Million Liter entsprechend 28,5% der gesamten flämischen Molkereimilchproduktion. Für Wallonien liegen für 2022 noch keine solche Aufschlüsselung vor.

Interessant ist die Feststellung, dass sich in Sachen Gehalte an Milchinhaltsstoffen in den letzten zwei Jahrzehnten so gut wie nichts getan hat. Im vergangenen Jahr lagen die mittleren gewichteten Gehalte bei 42,9 Fett und 35,3 g Eiweiß pro Liter gegenüber 42,0 und 34,2 g/l im Jahr 2000.

Biomilchproduktion 2022

Die belgische Biomilchproduktion ist auch 2022 nahezu eine rein wallonische Angelegenheit geblieben. 86% der insgesamt rund 25.500 Biomilchkühe stehen im südlichen Landesteil. Dort stellen sie mit knapp 22.000 Tieren 4,7% des regionalen Milchkuhbestandes, in Flandern mit 3.500 Stück dagegen gerade einmal 1,0% dar. Immerhin hat sich der Bestand dort seit 2015 verdreifacht, in Wallonien dagegen nur verdoppelt (Tabelle 7).

Der Anteil der Biomilch an der gesamten belgischen Milchproduktion belief sich im vergangenen Jahr auf gerade einmal 2,6%. Der Preis, den die Abnehmer dafür im Jahresmittel bezahlt haben, lag zwar 18% um dem Vorjahrespreis, war mit 55,72 Euro pro 100 Liter aber nur geringfügig besser als die Bezahlung der konventionellen Rohmilch.

Tabelle 7 Entwicklung der Biomilchkuhbestände

	2015	2020	2022
Flandern	1.141	3.406	3.500
Anteil (%)	0	1	1
Wallonien	12.005	20.902	21.989
Anteil (%)	6	11	11
Belgien	13.146	24.308	25.489
Anteil (%)	2,49	4,52	4,69

Tabelle 6 Entwicklung der mittleren Liefermenge nach Region

	2014	2018	2020	2022	22/14 (%)
Flandern	445.875	652.020	741.907	844.722	89,5
Wallonien	388.425	440.759	485.429	515.414	32,7
Belgien	419.902	566.162	635.664	709.208	68,9

Die Landwirte nicht vergessen!

Umweltschutz und Tierwohlbefinden hat sich die EU ganz groß auf die Fahne geschrieben. In diesen Themenbereichen ist man in Brüssel sogar übereifrig, man denke nur an die Vorschläge zur Wiederherstellung der Natur, die aktuell hohe Wellen schlagen. Und in diesem Herbst will die EU-Kommission ein neues Paket von Vorschlägen zum Tierschutz vorlegen. Nutztiere sollen sich wohl fühlen.

Dagegen scheinen Wohlbefinden und Wohlergehen der europäischen Landwirte die Politik nicht zu interessieren. Auch die Wissenschaft hat diesem Aspekt des Berufs des Landwirten bisher kaum Interesse geschenkt. Berichte über die Zunahme des psychischen Drucks unter den Landwirten wird deshalb oft als subjektives „Gefühl“ abgetan und somit verharmlost.

Deutliche Signale

Kürzlich hatte der flämische EU-Abgeordnete Tom Vandenkendelaere (EVP) zusammen mit seiner irischen Parteikollegin Maria Walsh zu einer Diskussionsrunde ins EU-Parlament zum Thema der psychischen Gesundheit in der Landwirtschaft eingeladen. Diesem Thema wird in diesen Zeiten, in denen die Landwirtschaft vor grundlegenden Veränderungen steht, viel zu wenig Beachtung geschenkt. Natürlich war auch ein Vertreter der EU-Kommission eingeladen, denn der Ball liegt bei der EU-Kommission; sie ist es, die die Initiative für Maßnahmen ergreifen muss, die das Wohlergehen der Landwirte verbessern. „Die Signale über psychische Probleme bei Landwirten werden in ganz Europa immer sichtbarer. Aber wer sieht sie? Wer will sie überhaupt sehen?“, fragt Tom Vandenkendelaere. „Es fehlt jedoch an Zahlen, um sich ein EU-weites Bild über die Situation zu machen. Zum Beispiel gibt es heute nur in Frankreich konkrete Angaben über die Zahl der Selbstmorde unter Landwirten.“ Irische Forscher erklärten unterdessen auf der Veranstaltung, dass in Irland fast ein Viertel der Landwirte suizidgefährdet sei. Das sind extrem besorgniserregende Zahlen, die einen dringenden Handlungsbedarf zeigen.

Die Situation ernst nehmen

Die Lage ist ernst und sie muss ernst genommen werden. Vandenkendelaere möchte, dass die nächste GAP (nach 2027) diese Problematik ausdrücklich berücksichtigt und in der Lage ist, Initiativen strukturell zu unterstützen, die Landwirten in psychologischen Nottagen zur Seite stehen. Er möchte auch, dass die EU bei der Ausarbeitung ihrer Verordnungen und Richtlinien die damit einhergehenden sozialen Auswirkungen berücksichtigt. Nicht nur die wirtschaftlichen und ökologischen, sondern auch die sozialen Folgen von Gesetzesvorschlägen sollten vorab korrekt abgeschätzt werden. Denn es darf nicht sein, dass die EU Gesetze vorschlägt, die das psychische Wohlbefinden ihrer Landwirte und ihrer Familien unter Druck setzen. Aber sie schert sich nicht darum, gestern nicht und auch heute nicht. Daran ändert

auch nichts, dass die psychische Belastung der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung mangels wissenschaftlicher Untersuchungen oder empirischer Erhebungen „offiziell“ nicht bewiesen ist.

Europäische Woche für psychische Gesundheit

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Europäischen Woche für psychische Gesundheit statt. Das Signal wurde daher von der EU-Kommission aufgegriffen. Am 7. Juni präsentierte sie eine Mitteilung über einen „umfassenden europäischen Ansatz für psychische Gesundheit“, der von der Prävention über die Behandlung bis zur Wiedereingliederung reicht. Die vorgeschlagenen Maßnahmen und Bemühungen decken alle Politikbereiche ab. „Die EU-Finanzierung hilft den Mitgliedstaaten, die Menschen und ihre psychische Gesundheit in den Mittelpunkt zu stellen“, heißt es in der Mitteilung. Die Maßnahmen zielen auf gefährdete Gruppen ab, wie z.B. Menschen in schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Situationen ganz allgemein, nicht nur im landwirtschaftlichen Bereich. Aber den Worten müssen auch Taten folgen. Denn bisher handelt es sich lediglich um eine Mitteilung und nicht um eine Gesetzesinitiative. Es liegt im Ermessen des EU-Parlaments und des EU-Ministerrats, darauf zu reagieren - oder auch nicht.

.....
Jacques Van Outryve



Das EU-Parlament nimmt das Thema Wohlbefinden im Agrarsektor ernst.

Viehhaltung realisiert Rekordrückgang

Im vergangenen Jahr ist der Absatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin im Vergleich zu 2021 sehr stark zurückgegangen. Die Gesamtmenge wurde um ein Viertel (-24,5%) reduziert, die Einmischung in Futtermittel um mehr als ein Drittel (-36%) und der Absatz von Colistin um mehr als die Hälfte (-55,3%). Dies geht aus dem jüngsten Bericht des Antibiotika-Kompetenzzentrums (Amcra) hervor.



Global gesehen haben die belgischen Viehhalter den Einsatz von Antibiotika innerhalb von zwölf Jahren um 58,2% gegenüber dem Referenzjahr 2011 zurückgefahren. Die Erfassung des Antibiotika-Einsatzes auf Ebene der landwirtschaftlichen Betriebe weist für 2022 einen Rückgang in der Schweinehaltung und in der Kälbermast aus. In der Geflügelhaltung ist das Bild zweischneidig: In der Legehennenhaltung gingen Absatz und Verabreichung zurück, während in der Hähnchenmast ein leichter Anstieg verzeichnet wurde.

Kälber- und Geflügelmast

Wermutstropfen in der bisherigen Erfolgsgeschichte ist der (geringfügige Anstieg) des Absatzes und demzufolge der Verabreichung von kritischen Antibiotika

(+1,1%), der auf verstärkten Einsatz von Fluorchinolonen in der Kälber- und Geflügelmast im Jahr 2022 zurückzuführen ist. Die beiden Veredelungszweige haben aber bereits Maßnahmen in die Wege geleitet, um diesen Trend umzukehren.

In den anderen Zweigen der Viehhaltung haben die von Amcra in Absprache mit den betroffenen Sektoren erstellten Reduktionsschritte auch im vergangenen Jahr wieder Früchte getragen: -44,5% bei gesäugten Ferkeln, -22,7% bei abgesetzten Ferkeln, -24,0% bei Mastschweinen, -18,2% bei Sauen und Ebern, -5,1% bei Mastkälbern und -24,5% bei Legehennen (Rückgang des Medians BD100 gegenüber 2021). Nur bei Masthähnchen gab es 2022 einen Anstieg gegenüber 2021 (+10,2%).

Gutes Zeugnis für die Viehhalter

„Traditionell werden die Ergebnisse der Bemühungen der Nutztierhaltung in Bezug auf die Senkung des Antibiotika-Einsatzes im Juni vorgestellt“, erläutert Els Goossens, tierärztliche Beraterin beim Bauernbund. „In diesem Jahr wird der Viehhaltung ein besonders gutes Zeugnis ausgestellt. Im Vergleich zum Referenzjahr 2011, dem Jahr des Beginns der Erhebungen, wurden im vergangenen Jahr fast 60% weniger Antibiotika verkauft. Damit ist man auf einem guten Weg, das in der Antibiotika-Vereinbarung 2021-2024 festgelegte Ziel einer Reduzierung um 65% zu erreichen. Die Daten zum Einsatz in den Betrieben sind ebenfalls positiv. Es gibt immer weniger Betriebe mit überdurchschnittlichem Einsatz. Auch der Einsatz von kritischen Antibiotika ist rückläufig. Dies ist der Beweis, dass die Viehhalter verantwortungsvoll mit Antibiotika umgehen, aber die Bemühungen müssen sicherlich weitergeführt werden“, so Els Goossens.

Maximal 1% im Alarmbereich

Ziel ist es, dass bis Ende 2024 maximal 1% der Nutzer von Antibiotika in der Alarmzone (Viehhaltungen mit strukturell hohem Antibiotikaeinsatz) eingestuft sind. Bis 2022 ist die Zahl der Alarm-Betriebe in Bereich der Schweinehaltung im Vergleich zu 2021 von 9,0 auf 4,5% und in der Hähnchenmast von 0,4 auf 0,1% zurückgegangen, und dies obwohl die Grenzwerte verschärft wurden. Zu verdanken sind diese ermutigenden Ergebnisse den großen Bemühungen der verschiedenen Viehhaltungszweige und den anderen in die Reduzierung des Antibiotika-Einsatzes implizierten Interessengruppen.

.....
Quelle: Amcra



FLEISCHVIEH

Rentabilität hat sich etwas erholt

Wurde die Preiserholung von Doppellenderbullen und -kühen im vergangenen Jahr noch von stark steigenden Kosten überschattet, so hat sich die Rentabilität der Fleischviehhaltung Anfang 2023 erfreulicherweise verbessert. Die Preise für Qualitätsvieh konnten auf dem Niveau von 2022 gehalten werden, während sich auf der Kostenseite einige der wichtigsten Produktionsmittel merklich verbilligten.

Ob Angebot und Nachfrage im Gleichgewicht bleiben und die Erzeugerpreise gehalten werden können, hängt entscheidend von der Entwicklung des Rindfleischverbrauchs ab. Momentan sieht es danach aus, dass die Nachfrage sich auf dem Niveau von vor der Covid-Zeit stabilisiert.

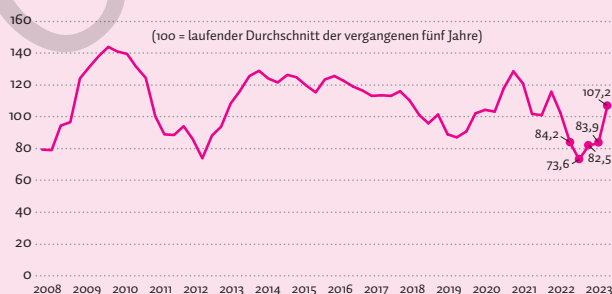
Auf erträglichem Niveau

Das Fleischviehbarometer veranschaulicht die Rentabilitätslage eines durchschnittlichen Mutterkuhbetriebs mit nachfolgender Mast der eigenen Bullen und Kühe. Im 1. Quartal 2023 verbesserte sich die Rentabilität auf 107% der mittleren Rentabilität der vergangenen fünf Jahre und erreicht damit endlich wieder ein einigermaßen erträgliches Niveau. Diese relative Erholung findet ihre Erklärung in einer Kombination aus Preisverbesserungen für Doppellenderkühe (gegenüber dem 4. Quartal 2022) und Minderausgaben auf der Kostenseite, wo sich vor allem Düngemittel und Milchpulver merklich verbilligt haben. Ob bzw. in welchem Umfang sich dies einzelbetrieblich auf die Rentabilität ausgewirkt hat, hängt vom Zeitpunkt des Kaufs dieser Produkte ab.

Obwohl die Getreidepreise deutlich gesunken sind, hat sich Kraftfutter im 1. Quartal 2023 nur geringfügig verbilligt. Der Grund ist, dass Sojaschrot und pflanzliches Futtereisweiß nach wie vor sehr teuer sind. So kostete Sojaschrot (48%) bis März noch rund 600 Euro/t. Im April hat dann aber wohl ein Preisrückgang eingesetzt und derzeit notiert Sojaschrot um 480 Euro/t. Unterdessen bringen Doppellenderbullen und -kühe Erlöse von 6,35 bis 6,40 Euro pro kg Schlachtgewicht, beste Qualität auch bis zu 6,50 Euro/kg.

Fleischviehbarometer 1. Quartal 2023

01072%



Entwicklungen in der EU

Die globale europäische Rindfleischherzeugung über alle Rinderkategorien hinweg (ausgedrückt in Tonnen erzeugtes Fleisch) ist im Zeitraum Januar-Februar 2023 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2,6% zurückgegangen, allerdings mit großen Unterschieden zwischen Bullen- (-4,0%) und Kuhfleisch (+/-0,0%). Auch innerhalb der EU-Mitgliedstaaten war die Streuung (sehr) groß: in Deutschland, Frankreich, Irland und Polen blieb die Produktion weitgehend stabil, während sie in Spanien (-8,4%) und ganz besonders Italien (-20%) regelrecht einbrach.

Auf belgischer Ebene war ein leichter Rückgang der Produktion zu verzeichnen (-1,0%). Dieser Trend wird durch die rückläufige Entwicklung der Zahl der Schlachtungen zu Beginn des Jahres 2023 bestätigt. So wurden zwischen Januar und April alleine in den flämischen Schlachthöfen 5.000 Rinder weniger geschlachtet als im ersten Terial 2022.

Die europäischen Exporte von Rindfleisch und Lebendvieh in Drittländer sind im Zeitraum Januar bis März 2023 gegenüber dem 1. Trimester 2022 um 5,8% zurückgegangen. Die Ausfuhren nach Großbritannien blieben relativ stabil, während die Exporte nach Marokko, Hongkong und Bosnien (Lebendvieh) ausgeweitet werden konnten. Dagegen waren die Exporte in den Libanon, auf die Philippinen, nach Kanada und Japan in diesem Jahr bislang stark rückläufig.

„Den Minderexporten steht ein bedeutender Anstieg der europäischen Rindfleischimporte gegenüber (+7,1%). Insbesondere die Einfuhren aus Argentinien und Uruguay haben stark zugenommen, aber auch die USA haben ihre Exporte in die EU im ersten Trimester dieses Jahres um 24% gesteigert!“

Rindfleischverbrauch versus Kaufkraft

Das Qualitätsfleisch unserer Weißblauen Rasse findet nur bei den belgischen Verbrauchern die Wertschätzung, die es verdient. Der Preis, den die Halter und Mäster von BBB-Rindern für ihre Produktion erzielen, steht und fällt deshalb mit der inländischen Nachfrage. Gemäß den vom flämischen Absatzförderungsamt VLAM erhobenen GfK-Zahlen ist der Heimverbrauch von Rindfleisch im vergangenen Jahr um 7% auf nur noch 4,25 kg pro Einwohner zurückgegangen ist. Damit liegt er wieder auf dem Niveau von 2019, dem Jahr vor der Covid-Pandemie. Der Anstieg des Heimverbrauchs in den beiden Corona-Jahren war somit nichts weiter als ein Strohfeuer.

Im Einzelhandel hat sich Rindfleisch im Jahr 2022 um 6,8% verteuert, aber gleichzeitig ist der Umsatz mengenmäßig im gleichen Umfang zurückgegangen. Parallel dazu hat es eine Verschiebung des Kaufverhaltens weg von hochwertigen Teilstücken hin zu billigerem Wurst-, Hack- und Schmorfleisch gegeben. Mit anderen Worten: Der Kaufkraftverlust der Verbraucher schlägt sich – wie nicht anders zu erwarten – empfindlich in deren Kaufverhalten nieder.

Perspektiven

Der inländische Rindfleischverbrauch scheint sich zu stabilisieren. Gleichzeitig dürften die Kalbungen und die Schlachtungen

weiter zurückgehen. Auf belgischer Ebene bestehen deshalb gute Aussichten, dass Angebot und Nachfrage mittelfristig im Gleichgewicht bleiben.

Auch auf europäischer Ebene befindet sich die Rindfleischerzeugung

gung auf dem Rückzug. Von daher ist es unwahrscheinlich, dass die Preise für Qualitätsschlachtvieh in den kommenden Monaten unter Druck geraten. Mehr noch, gutes Grillwetter in diesem Sommer könnte der Nachfrage und dem Preis sogar einen richtigen Schub geben.

Auch auf der Kostenseite zeichnet sich Positives für die spezialisierten Fleischviehhalter ab. Die Preise für Futtermittel und andere Produktionsmittel befinden sich in einem Abwärtstrend. Es bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung im zweiten Halbjahr anhält, damit die Fleischviehbetriebe das Jahr 2023 mit einer akzeptablen Ren-

stabilität abschließen können. Aber sicher ist nichts; zahlreiche Unwägbarkeiten – von der geopolitischen Lage über die Entwicklung an der Front in der Ukraine bis hin zu Wetterkapriolen – können die Preise von Energie, Getreide, Dünger und anderen Produktionsmitteln jederzeit unvorhersehbar wieder in die Höhe schießen lassen.

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Wir bieten Ihnen die beste Genetik aller Rassen an

Mit Leidenschaft stehen wir gern zu Ihren Diensten

Gerne begrüßen wir Sie an unserem Stand **09** in **HALLE 2**




Top index Große Auswahl Ein passioniertes Team




SPEZIALANGEBOT
LIBRAMONT

Chemin du Tersoit 32
5590 CINEY
Belgium
☎ 083 68 70 65



Besuchen Sie uns bitte auf FACEBOOK



Unsere Partner
















Qualität und
Innovation im Dienst der Züchter

A photograph of two middle-aged men standing in a grassy field with trees in the background. The man on the left, wearing glasses and a dark jacket, is pointing at a tablet held by the man on the right, who is wearing a green jumpsuit. They appear to be discussing something on the screen.

Flexibel, wenn es drauf ankommt!

In der Landwirtschaft und im Gartenbau geht wenig nach Plan. Ein plötzlicher Sturm, der Ihre Ernte vernichtet, der Markt, der sich ungünstig entwickelt... Alles Faktoren, die es nicht leichter machen. Vor allem nicht, wenn bei Ihnen ein Kredit läuft. Aber das ändert sich nun. Bei der KBC können Sie jetzt den **KBC-Agroflexkredit** bekommen. Damit können Sie Ihrem Kredit eine Atempause geben und die Ratenzahlungen eine Weile aussetzen. Wollen Sie wissen, was dieser flexible Kredit für Sie bedeuten kann? Kommen Sie zu uns und reden Sie mit uns.

kbc.be/unternehmen/agroflex-kredit



An Ihrer
Seite.

Landwirtschaft, eine Geschichte ohne Hunger?

Von Freitag, 28. Juli, bis Montag, 31. Juli, findet in Libramont die 87. Ausgabe der Messe für Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft sowie Pferdesport statt. In diesem Jahr steht die Veranstaltung unter dem Motto *L'agriculture, une histoire sans fin.*



Landwirtschaft, eine Geschichte ohne Hunger ist im Französischen ein Wortspiel in Anlehnung an „une histoire sans fin“ – eine Geschichte ohne Ende. Und die Landwirtschaft ist in der Tat beides: eine endlose Geschichte und eine Geschichte, die die Welt vor dem Hunger bewahrt. Aber Landwirtschaft und Ernährung stehen gleichzeitig auch im Zentrum aller Herausforderungen, aber auch aller Krisen: geostrategische, klimatische, ökologische, energetische, sozioökonomische...

Auf diese Herausforderungen will die Messe von Libramont Antworten bieten und den Akteuren des ländlichen Raums begleitend und verbindend zur Seite stehen. Die Messe ist ein Schaufenster, ein Ort der Inspiration und des Austauschs von Praktiken, von Debatten und Sensibilisierung. Dieser Status verleiht ihr eine große Verantwortung und nimmt sie in die Pflicht, die Landwirte und alle Akteure der Agrar- und Ernährungswirtschaft dabei zu unterstützen, ihren Übergang zu einem entschieden nachhaltigen Modell zu beschleunigen und erfolgreich zu gestalten. Der alles überkuppelnde Slogan „Hier beginnt eine nachhaltige Welt“, der Ende 2020 eingeführt

wird, soll gleichzeitig eine Ambition, ein Willen, eine starke Aussage und eine Motivation für das gesamte Programm und die Akteure der Messe sein.

Damit die Geschichte kein Ende hat...

Das Programm der Messe will eine Landwirtschaft ins Rampenlicht rücken, die vor allem lokal, reichhaltig und hochwertig, zirkulär und autonom und möglichst wenig von fossilen Energien oder den großen geostrategischen Herausforderungen abhängig ist. Aber damit die Geschichte auch wirklich kein Ende hat und nicht doch irgendwann Hunger droht, müssen die Betriebe von der jungen Generation weitergeführt werden. Diese Übertragung ist ein Schlüsselmoment, um nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Es geht darum, Land, Knowhow, aber auch Leidenschaft weiterzugeben, damit die junge Generation den Einstieg in die Landwirtschaft nicht nur als Beruf, sondern auch als Berufung sieht. Dies ist ein Anliegen aller Akteure, die auf der Messe vertreten sind.

Auch wenn wir uns über die außerordentliche Kreativität und Anpassungsfähigkeit

Libramont in Zahlen

Die Messe von Libramont, das sind fast 200.000 Besucher und 700 Aussteller, rund 4.000 Produkte, Marken und Lösungen für Landwirte, Unternehmer, Verbraucher, Bürger... und 2.800 Tiere, die den Stolz der Züchter darstellen. 99% der auf dem belgischen und angrenzenden Markt vertretenen Marken sind auf den fast 100.000 m² Nettoausstellungsfläche der Messe präsent.

Libramont, das sind auch fast 90% der Aussteller, die ihr Vertrauen von Jahr zu Jahr erneuern. Und dafür setzen die Veranstalter auf eine Feinabstimmung mit dem Sektor. Das Ergebnis ist ein reichhaltiges Angebot an Maschinen und Geräten, Produkten und Dienstleistungen – stets mit besonderem Augenmerk auf Innovationen –, das den Bedürfnisse und Erwartungen sowohl der Fachbesucher als der breiten Öffentlichkeit gerecht wird. Der internationale Charakter der Messe ist weiter auf dem Vormarsch. So steigt der Anteil der ausländischen Aussteller in diesem Jahr auf 28% (+3%). Ein Dutzend Nationalitäten sind als Direktaussteller vertreten. Nach Belgien, das 72 % aller Aussteller stellt, folgen in der Reihenfolge ihrer Bedeutung Frankreich (14%), die Niederlande, das Großherzogtum Luxemburg, Deutschland, aber auch Italien, Polen, Spanien, die Schweiz und Bulgarien.

der Landwirtschaft freuen können, müssen wir leider jenseits der Statistiken ein Maß an Erschöpfung und eine Resignation innerhalb des Berufsstandes und selbst unter den kompetentesten oder engagiertesten Landwirten feststellen. Es gibt eine kritische Größe, unter der der Berufsstand nicht mehr in der Lage sein wird, seine Produkte und Dienstleistungen zu liefern. Wenn wir nicht das Ende der Landwirtschaft riskieren wollen, müssen wir das Problem dringend und ernsthaft angehen. Und dazu will die Messe von Libramont einen Betrag leisten.

.....

Helmuth Veiders



Die prämierten Maschinen werden an allen vier Messetagen im Rahmen der Mecanic Show präsentiert. Beginn ist jeweils um 13.30 Uhr außer am Montag (11.45 Uhr).

MECANIC SHOW

Ein Kondensat technologischer Innovationen

Die Mecanic Show präsentiert sich in diesem Jahr wieder als einer der wichtigsten Programmpunkte der Messe von Libramont. Die Auswahljury hat 18 Maschinen ausgewählt, darunter zehn Maschinen und Geräte für die Grünlandbewirtschaftung.

Der Mercedes-Benz Unimog, der nach dem 2. Weltkrieg ursprünglich für die Landwirtschaft entwickelt wurde, kehrt in die Landwirtschaft zurück. Zur Wahl stehen zwei Zulassungen: eine für Geschwindigkeiten bis 40 km/h und eine zweite bis 90 km/h für Nutzer, die viele Fahrten über lange Strecken zurücklegen müssen.

Im Bereich der Düngung überzeugten zwei Düngerstreuer die Jury: der pneumatische Anbau-Düngerstreuer Rauch Aero 32.1 mit seinem besonders leistungsstarken Dosiersystem mit individueller Versorgung jedes einzelnen Strahls. Dies garantiert eine hohe Präzision bei der Ausbringung von Dosierungen oder Teilbreitenschaltungen.

Die Isobus-gesteuerte Front-Heck-Zentrifugaldüngerstreuer-Kombination Geospread von Vicon bietet mehrere Vorteile, darunter eine erhebliche Kapazitätssteigerung ohne Beeinträchtigung der Manövrierfähigkeit oder die Möglichkeit, Dünger mit unterschiedlichen Eigenschaften in einem einzigen Durchgang zu streuen.

In Sachen Gülledüngung geht der Trend in Richtung einer Trennung von Transport und Ausbringung. Joskin wartet mit seinem Tetraliner RL mit einem neuartigen Trans-

porttank auf. Der nach hinten versetzte Drehpunkt sorgt dafür, dass die Deichsel die Last und damit das Gewicht auf das Heck des Traktors überträgt, was auch unter schwierigen Bedingungen die Zugkraft des Traktors und den Fahrkomfort verbessert. Der Tetraliner RL ist der erste Güllewagen dieser Art, der eine europäische Zulassung erhalten hat.

Der deutsche Hersteller TAB stellt ein 12 m langes, bodennahes Gestänge mit 48 Mini-paletten vor, das die Gülle gleichmäßig ohne Streifenbildung über die gesamte Breite des Gestänges verteilt. Das Gestänge kann an Fässer anderer Marken angebaut werden.

Futtererntemaschinen sind mit nicht weniger als fünf Maschinen in der Bestenliste 2023 vertreten. Krone hat für den Selbstfahrmäher Big M ein System zur Führung des Frontmäherwerks in Abhängigkeit von der Bodenneigung entwickelt. Die Position der Mäheinheit stellt sich automatisch ein, um eine optimale Überschneidung mit den hinteren Einheiten zu erreichen. Krone nutzt die dafür eingesetzte Sensorik zudem, um die Kraftverteilung auf alle vier Räder in Abhängigkeit von der Hangnei-

gung zu steuern, um die Zugkraft der Maschine zu optimieren.

Der Bandschwader Mergento VT9220 von Pöttinger zeichnet sich durch das dreidimensionale Bodenfolgesystem der Pickup-/Tape-Einheit aus, die von großen, direkt hinter den Aufnahmezinken positionierten Stützwalzen getragen wird. Diese Maschine ist in der Lage, jede Art von Futter auf jedem Gelände zu schwaden.

Ballenpressen sind auf der Mecanic Show gleich im Trio vertreten. Da ist zuerst die McHale V6760, eine Ballenpresse mit variabler Kammer, die unter allen Arbeitsbedingungen automatisch arbeitet. Das System steuert automatisch das Binden, das Öffnen und Schließen der Tür oder auch das Absenken und Anheben des Ballenauswerfers und optimiert dadurch die Arbeitszykluszeiten.

Zweite im Bunde ist die New Holland Big Baler; die mit dem New Holland T7 PLM Intelligence Traktor interagiert, um den Komfort und die Leistung zu steigern. Die von New Holland entwickelte Vorrichtung ermöglicht es, die Auswirkungen der zyklischen Kräfte der Presse auf die Mechanik des Traktors (Schwankungen des Leistungsbedarfs, Belastung der Vorderradaufhängung des Traktors, Drehzahlsschwankungen der Zapfwelle) deutlich zu verringern.

Die Press-Wickel-Kombination McHale Fusion 4 verfügt über ein neues System zur proaktiven automatischen Korrektur des Ballendurchmessers. Dies ermöglicht nicht nur die Herstellung identischer und gleichmäßiger Ballen, sondern verhindert auch die Bildung von Ballen mit zu großem Durchmesser, die die Presse beschädigen oder Schwierigkeiten beim Binden verursachen können.

.....
Pressemitteilung Mecanic Show

Libramont praktisch

Datum: von Freitag, 28., bis Montag, 31. Juli

Adresse: Messegelände Libramont Exhibition & Congress, Rue des Aubépines 50, 6800 Libramont
Öffnungszeiten: von 9.00 bis 18.30 Uhr

Eintrittspreise:

- > Online-Vorverkauf auf www.foiredelibramont.com:
16 Euro (Tageskarte) bzw. 54 Euro (4-Tagekarte)
- > vor Ort: 20 Euro (nur elektronisch, keine Bargeld-Annahme)
- > ermäßigte Preise für Gruppen (12 Euro/Person ab 11 Personen), Studenten und Kinder von 6 bis 12 Jahren
– freier Eintritt für Kinder unter 6 Jahre.

Achtung: Auf dem Messegelände besteht keine Möglichkeit, Bargeld abzuheben.

Programm (Auswahl)

Täglich

- > Jumping-, Reitvorführungen und -turniere sowie diverse Pferdeshows (Großer Ring)
- > Sommer Breeding Show der SBS-Studbooks (außer Montag)
- > Mecanic Show: Vorstellung innovativer Landmaschinen (jeweils um 13.30 Uhr, am Montag um 11.45 Uhr) (Großer Ring)
- > Genitec: Ausstellung und Vorführung von Bau-, Erdarbeiten- und Fördertechnik sowie 4x4-Fahrzeuge

Freitag, 28. Juli

- > Tag der Milchrassen (HF und Montbéliarde)
- > Limousin- und Blonde d'Aquitaine-Wettbewerbe

Samstag, 29. Juli

- > BBB- und Charolais- sowie BBB mixte-Wettbewerbe

Sonntag, 30. Juli

- > ab 9.00 Uhr: Wettbewerbe Ardenner Kaltblüter, Haflinger und Franche-Montagne

Montag, 31. Juli

- > 69. Jumping von Libramont
 - > Zug- und Gespannwettbewerbe Ardenner Kaltblüter
- Detailliertes Programm unter: <http://www.foiredelibramont.be>

LIBRAMONT foire
ICI COMMENCE UN MONDE DURABLE

28. > 31.
JULI
2023

DER SPEZIALIST für Frontlader

Quicke



- ✓ 72 verschiedene Arbeitsgeräte
- ✓ über 200 Varianten
- ✓ 38 Haken Systeme

NICHT VERPASSEN:

über 200 Stück auf Lager zu einem sehr günstigen Preis!



KOCHKURS FÜR STUDENTEN IN BÜTGENBACH

Studentenkochkurs: Weg von Mamas Küche – was nun?



Viele Studenten werden in einigen Wochen zum ersten Mal von zu Hause weg in ein Studentenwohnheim, in die eigene erste Wohnung, eine WG oder in ein sogenanntes Kot ziehen. Heißt das nun jeden Tag Fritten, Wurst und Dosenravioli? Oder möchten auch Studenten nicht eine gesunde, ausgewogene Ernährung aus der eigenen Küche genießen? Hier bieten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit der Kochreferentin Andrea Niessen am 28. oder 31. August in Bütgenbach einen passenden Kochkurs an. Hier erlernen junge

Menschen die Basics des Kochens und gesunde und leckere Rezepte, die einfach, schnell und ohne komplizierte Gerätschaften und üppiger Küchenausstattung zu meistern sind. Und der Abwasch sollte auch überschaubar bleiben.

In gemütlicher Atmosphäre werden diese Gerichte dann in kleinen Gruppen in der Seminarküche unter professioneller Anleitung gemeinsam zubereitet und natürlich verkostet.

Der Kurs wird gleich zweimal in einer Woche an unterschiedlichen Wochentagen und zwar am Montag, 28. Juli oder am Donnerstag, 31. August, jeweils von 18.30 bis 22.30 Uhr angeboten und kostet 40 EUR pro Person. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte und Zutaten. Anmeldungen sind bis eine Woche vor Kursbeginn online auf der Seite der Ländlichen Gilden oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.

DURCH DIE PROVINZ ANTWERPEN

Unterschiedliche Gärten mit tollem Flair

Am letzten Juni-Wochenende organisierten die Ländlichen Gilden in Kooperation mit dem Landfrauenverband wieder ihre Reisen zu den „Offenen Gärten“ in Flandern. An zwei Tagen besuchten 78 Menschen die vier ausgewählten Gärten in

der Provinz Flandern. Insgesamt öffneten rund 150 Gärten in ganz Flandern ihre Pforten. Die begeisterten Teilnehmer der Fahrten erlebten vier völlig unterschiedliche Gartenparadiese von Privatpersonen und nutzten bei tollem und fast zu

warmen Wetter die schattigen und ruhigen Plätze in den Gärten zum Genießen und Entspannen. Natürlich kam auch der fachliche Austausch zum Thema Garten und Pflanzenkunde nicht zu kurz. Bei einer passionierten Staudenzüchterin konnten die Besucher auch bei riesiger Auswahl Stauden käuflich erwerben. Müde, aber voller Eindrücke und Erfahrungen kehrten an beiden Tagen die Teilnehmer der Busreise zufrieden zurück.

.....
Gerd Brüls





Wachsen und
ernten für
Generationen

**BAUE-R-N SIE MIT,
EINE ZUKUNFT OHNE
HUNGER ZU SCHAFFEN!**

LIBRAMONT Messe
HIER BEGINNT EINE NACHHALTIGE WELT

Land- und
Forstwirtschaftsmesse
in Libramont (Belgien)
vom **28. bis 31. Juli**
2023

- Europas größte Freiluft-Messe
- 15 Hektar Ausstellungsfläche | 700 Aussteller | 5.000 Marken
- 200.000 Besucher
- Wettbewerbe, Demos und Vorführungen nachhaltiger Praktiken und Lösungen

EINTRITT FREI PRO : Sichern Sie sich als Fachbesucher der deutschen Landwirtschaft unter www.foiredelibramont.com mit dem Aktionscode **BAUER23** Ihre kostenlose Eintrittskarte.



Köln - Libramont : 230km
Frankfurt - Libramont : 320km



 **Crelan**



l'avenir

Wallonie
agriculture
Apag-W

la une

VIVACITE



LE SILLON BELGE
LANDBOUWLEVEN

SPA

www.foiredelibramont.com | info@foiredelibramont.com | Tél. : +32(0) 61 23 04 04 |    